



Januar 2015

INTERREG EUROPE 2014-20 und NRP

1. **Ziel von INTERREG EUROPE:** Das Programm will den Erfahrungsaustausch und Lernprozesse zwischen regionalpolitischen Akteuren fördern ("Policy Learning"). Nationale und regionale Programme der Kohäsionspolitik sollen dank gegenseitigem Lernen und Austauschen über gute regionalpolitische Praktiken unterstützt und effizienter gemacht werden. Dies als ein Beitrag zu einer verbesserten Wirkung der Regionalpolitiken.

Hintergrund: Im Rahmen der Europa-2020-Strategie (Smart, sustainable and inclusive Growth) soll INTERREG EUROPE die Staaten dabei unterstützen, positive Umsetzungserfahrungen in einzelnen Regionalpolitikbereichen in andere Regionen und Programme zu übertragen. Damit wird das frühere INTERREG-C in angepasster Form weitergeführt.

Detaillierte Informationen inkl. Cooperation Programme: www.interreg4c.eu/interreg-europe

2. **Thematische Ausrichtungen von INTERREG EUROPE:**
 1. Innovation, Forschung & technologische Entwicklung
 2. Wettbewerbsfähigkeit von KMU
 3. CO₂-arme Wirtschaft
 4. Umwelt und Ressourceneffizienz

Die beiden ersten Themen entsprechen voll der Stossrichtung der Neuen Regionalpolitik (NRP); Zielgruppen sind "Innovation Enablers", d.h. Intermediäre bei WTT, Clusters, Startups, Unternehmertum etc. Themen 3 und 4 können - je nach konkretem Projektziel - ebenfalls kompatibel sein mit NRP.

3. **Adressaten von INTERREG EUROPE:** Regionalpolitische Akteure, d.h. lokale, regionale oder nationale Behörden oder durch diese beauftragte Institutionen, *welche die Regionalpolitik mitgestalten*, d.h. entweder bestehende Politiken verbessern oder neu ausrichten, oder am Vollzug der Politik massgeblich beteiligt sind.

Mögliche Projektpartner in der Schweiz:

- Kantonale Stellen, die regional-/innovationspolitisch aktiv sind (Unterstützung der Wirtschaft; z.B. Wirtschaftsförderungen, NRP-Fachstellen, etc.)
- Regionalmanagements
- Institutionen, die Teil regionaler Innovationssysteme sind
- Regionale Handelskammern
- Hochschulen/Forschende, sofern diese einen konkreten Auftrag der Politik zur Ausarbeitung einer (neuen/verbesserten) regionalpolitischen Massnahme haben

4. **Finanzen:** Dem Programm stehen 360 Mio. Euro durch die EU zur Verfügung; weitere rund 100 Mio. werden durch nationale Kofinanzierung erwartet.

Aus dem NRP-Fonds werden rund 3 Mio. Franken für Projekte reserviert. Voraussichtlich könnten rund 10 Projekte, die massgeblich zum Wissensaufbau beitragen, aus Bundesmitteln (Ausrichtung 3 der NRP) gefördert werden.

5. **Instrumente:** Folgende Aktionen werden à-fonds-perdu finanziert:

- a) "**Zusammenarbeitsprojekte**" von regionalen Akteuren, ähnlich wie bei INTERREG IV-C, allerdings müssen die Projekte der neuen Kohäsionspolitik verstärkt auf konkrete Resultate ausgerichtet sein: Regionalpolitische Akteure aus mehreren europäischen Regionen tauschen sich in einer ersten Phase über ihre spezifischen Vorgehensweisen und Erfahrungen bei Gestaltung und Umsetzung einer regionalpolitischen Stossrichtung aus, suchen gemeinsam Verbesserungsmöglichkeiten für ihre Programme und erstellen je einen "Aktionsplan". In der zweiten Phase ist dieser Aktionsplan zu realisieren, d.h. die aus der Kooperation gezogenen Lehren in die Praxis umzusetzen und in die Wirtschaftspolitik der Region zu integrieren.

Übertragen auf die Schweiz heisst dies, dass ein NRP-Akteur, der Verbesserungspotenzial identifiziert hat, gemeinsam mit europäischen Partnern nach Lösungen sucht und diese in Wirtschaftsstrategien der Kantone, oder in die daraus abgeleiteten Umsetzungsprogramme der NRP (UP) und in die konkrete Realisierung dieser UP mittels Projekten einfließen lässt.

Beispiel: Regionale Innovationsstelle, welche neue Möglichkeiten für Innovationstransfer, für den Aufbau eines Clustermanagements oder von Jungunternehmerförderung erkunden will.

- b) "Regionalpolitische Lernplattformen": Vier **Policy-Learning Platforms** - je eine pro Thema - sollen einen Raum für kontinuierliches Lernen schaffen. Jede Institution, die sich mit Politiken zur Regionalentwicklung in Europa befasst, wird dort die Möglichkeit haben, Lösungen zur Verbesserung des Managements und der Umsetzung dieser Politiken im Bereich der vier oben genannten Themen zu finden. Die Plattformen sind somit ein Werkzeug zum schnelleren und besseren Teilen von Wissen, damit die Regionalakteure ihre Tätigkeit effektiver gestalten und Wirkung zugunsten der Regionalwirtschaft erzielen können.

Da die Plattformen einen guten Überblick über die Aktivitäten von z.B. Regionalen Innovationssystemen schaffen werden, vergrößert dies die Chancen für Schweizer Akteure, rechtzeitig über entstehende Projekte zu erfahren und sich dort zu integrieren oder mithilfe der Plattformen selber Projekte anzustossen in Politikbereichen, wo sie einen Weiterentwicklungsbedarf sehen.

Die Themenplattform "Innovationen" beispielsweise wird die bisherigen Erkenntnisse aus Projekten zur regionalen Innovationspolitik (zusammengefasst im Bericht "Innovation Systems" [www.interreg4c.eu - Good Practices – Capitalisation], der 10 Kooperationsprojekte zu Cluster Development, Linking SMEs to Knowledge Providers, Spin-offs and Incubation, etc. analysiert) weiter bearbeiten und Interessierten auch aus der Schweiz zur Verfügung stellen und Beratungen, Peer Reviews etc. anbieten.

6. **Wie weiter?** Das "Cooperation Programme" wurde im Herbst 2014 der EU-Kommission zur Bewilligung eingereicht. Im Frühling 2015 wird der erste "Project Call" (Aufruf zum Einreichen von Projektvorschlägen) durchgeführt.

Die Schweiz hat im Sommer 2014 mit INTERREG EUROPE ein Abkommen über die Teilnahme am Programm vereinbart. An den Project Calls können sich auch Schweizer Partner beteiligen. Allerdings können sie nicht "Lead Partner" sein; sie müssen deshalb an einen Partner in der EU "andocken", der den Projektantrag einreicht (Vorteil: reduzierter Administrationsaufwand).
